



Astrid Gärber
Vollbluttheaterspielerin und Regisseurin



Alles Theater?!!

Ein Theatertag im Sommerlager

Wie plane ich einen Theatertag im Lager? Was muss ich alles bedenken? Welche Materialien benötige ich? Diese und noch einige Fragen mehr haben wir der Theaterregisseurin und aktiven Theaterspielerin Astrid Gärber gestellt. Astrid G. darf in Schulen aber auch bei Heimatbühnen immer wieder Theaterprojekte durchführen und wir profitieren nun, von ihrem Wissen:

Kontakt:

Hallo Astrid, schön, dass wir dich interviewen dürfen. Wir legen gleich los mit unserer ersten Frage: Stell dir vor, du bist Gruppenleiter/in und planst einen Theatertag für das Sommerlager. Was machst du als erstes? Wie gehst du vor?

Astrid G.:

Als allererstes suche ich mir ein Thema aus. Das Thema kann das Motto der Woche sein, es kann ein Märchen oder eine Geschichte sein.

Die Kinder suchen sich in Kleingruppen ihre Geschichte oder das Thema selbst aus und haben nun die Freiheit, das Stück selbst zu erfinden, weiterzuentwickeln, umzuändern, ...

Als Gruppenleiter/in empfehle ich die Grundlage: NIX ISCH FOLSCH!

Möchten die Kinder eine Prinzessin mit zerrissenen Jeans und orange Haare? Alles ist erlaubt. Alles ist möglich und umsetzbar. Am Anfang brauchen die Kinder vielleicht einige Inputfragen, um warm zu werden: Was für eine Figur könnte in euerm Stück mitmachen? Eine Person? Ein Tier? Auf keinem Fall solltest du den Text interpretieren. Auch wenn die Kinder nachbohren solltest du hart bleiben und nicht deine Ideen einbringen. Viel wichtiger ist es, die Kinder zum Fantasieren anzuregen. Ein weiteres Beispiel für eine Geschichte: „Da steht ein Schloss, voller Tiere. Dann kam der Mensch ...“ eine Interpretation wie zum Beispiel „eine wunderschöne Prinzessin“ ist zu vermeiden.

Kontakt:

Dann stellst du den Kindern eine Schatzkiste zur Verfügung mit Verkleidungen, die sie nach Lust und Laune verwenden dürfen. Was könnte alles in einer Schatzkiste versteckt sein?

Astrid G.:

In der Schatzkiste befinden sich alles ausgefallene Sachen, die irgendwie zum Thema passen, beispielsweise: rosarotes Telefon, grünen Schirm, kaputte Schuhe, bunte Stöckelschuhe, Pistole,

Handschellen, Bart, Grabkerze, Pfeife, Kerzen, Schmück, Brillen, alte Kochsachen, Faschingsutensilien, ...

Jede Menge Kostüme: alte Hosen, Schürze, leuchtende Blusen, Hüte, Tücher, Stoffetzen, Gürtel, Pyjama, ...

Schminkfarben müssen nicht unbedingt sein. Viele Kinder sind allergisch und der Ausdruck im Gesicht ist viel wichtiger, als Farbe im Gesicht. Drei Lippenstifte und ein Kajal reichen vollkommen.



Bildquelle: Greta Ausserhofer

Wie sieht eine Prinzessin in den Köpfen der Kinder aus?

Kontakt:

Dies klingt alles sehr spannend. Aber was tun, wenn die Kinder nicht mitmachen?

Astrid G.:

Aus Erfahrung stelle ich fest: ein Loch mit fragenden Kindergesichtern zu Beginn ist normal. Dieses Loch gilt es als Gruppenleiter/in auszuhalten!

Kontakt:

Welche Aufgaben haben die Leiter/innen, während die Kinder selbstständig ihr Stück erarbeiten?

Astrid G.:

Je weniger man den Kindern vorgibt, umso mehr entsteht. Je weniger du den Kindern aufrückst, umso intensiver arbeiten die Kinder. Als Gruppenleiter/innen ist somit vor allem eins gefragt: Geduld! Die Kinder sollte auf keinem Fall getrieben werden! Der Druck am Abend eine Vorstellung zu geben, ist bereits genug.



Die Schwierigkeit für dich: Leitplanke sein und nicht Wegweiser!
Den Weg suchen sich die Kinder selber.



Leitplanke sein und nicht Wegweiser!

Die Kinder beschäftigen sich also alleine, die Gruppenleiter/innen sollten jedoch Interesse zeigen, nachfragen, Hilfe anbieten, präsent sein und vor allem auch loben „weiter so“, „tolle Idee“, „wow, das sieht super aus“

Wenn Gruppenleiter/innen negative Anmerkungen machen „So geht's nicht“, „das sieht aber nicht so gut aus“ entstehen Mauern, die hemmen.

Kritik sollte konstruktiv formuliert werden „was hältst du davon?“, ohne ein „Nein“.

Nein ist der Tod der Improvisation!

Auch unter den Kindern sollte das „Nein“ nicht vorhanden sein. Es ist wichtig, dass alle Vorschläge angenommen und probiert werden. Gemeinsam wird entschieden und werden Kompromisse eingegangen.

Alles ist möglich, nix ist falsch. Das kann auch bedeuten, dass es fünf Prinzessinnen und keinen Frosch gibt, geht auch!

Keine Rolle soll den Kindern aufgedrängt werden! Jedes Kind sucht sich seine Rolle aus.

Kontakt:

Was ist das Wichtige für die Kinder beim Theater spielen?

Astrid G.:

Für die Kinder soll der Spaß im Vordergrund stehen! Kinder können etwas anderes erleben, in dem sie in andere Rollen schlüpfen. Sie brechen aus den eigenen Mustern aus und können sein, was und wie sie sonst nicht sein dürfen. Gleichzeitig werden Dinge aufgearbeitet (auch positive Erlebnisse) und Situationen nochmals durchlebt und verarbeitet.

Eine Gruppenleiter/in sollte deshalb auf keinem Fall bewerten,

sondern die Ideen, Gedanken, Gefühle der Kinder einfach zulassen! So bringst du den Kindern eine Form von Respekt entgegen, ich nehme dich ernst, ich höre dir zu! Was du machst ist richtig.



Die Ideen, Gedanken und Gefühle der Kinder einfach zulassen.

Kontakt:

Wo sollte eine Gruppenleiter/in eingreifen?

Astrid G.:

Von Anfang an muss klar sein: Verletzungen jeglicher Art sind Tabu: beleidigen, auslachen, stoßen, ... gehört nicht zum Theater.

Kontakt:

„Dürfen“ Gruppenleiter/innen mitplanen und spielen?

Astrid G.:

Davon würde ich eher abraten. Die Gruppenleiter/innen sind eine Konkurrenz für Kinder. Die Ebenen werden verschoben und dies ist nicht positiv für die Kinder. Außerdem ist die Gefahr groß, dass in das Stück eingegriffen und so manipuliert wird.

Kontakt:

Welche Übungen kannst du uns empfehlen, um mit den Kindern in Theaterstimmung zu kommen?

Astrid G.:

Zum Einstieg empfehle ich Auflockerungsübungen. Stellen wir uns einen Theatertag zum Thema „Wald“ vor. Als Übung gehen alle Kinder umher, schütteln sich, dann stehen alle Kinder wie Statuen da, starr und unbewegt, sobald du als Gruppenleiter/in zweimal klatscht, verwandeln sich alle Kinder in Wölfe. Wieder wird ge-

klatscht und die Kinder gefrieren zu Statuen. Beim nächsten Mal stellen die Kinder Bäume dar, Vögel, Ameisen, ...

Auch Klatschspiele, wie den Klatsch weitergeben, Aufwärmübungen für Mund, Gesicht und Stimme, wie summen, brummen, kauen. Alles lockern, abklopfen, abstreifen. Solche Übungen die Kinder mit sich selbst und mit ihrer Umgebung vertraut machen, sind sehr wertvoll.

Kontakt:

Nun wird es Gruppen geben, die sich eingehend mit ihrem Stück beschäftigen werden und sicherlich mehr Zeit brauchen, als andere Gruppen, die vielleicht schneller fertig sind.

Astrid G.:

Jene Kinder die bereits fertig haben, können in der Zwischenzeit das Bühnenbild gestalten. Einen geeigneten Aufführungsort suchen, überlegen: wo sitzt das Publikum, wo spielen wir. Außerdem kann die Bühne noch mit verschiedenstem Material gestaltet werden.

Kontakt:

Was tun, wenn eine Gruppe nicht miteinander klarkommt?

Astrid G.:

Ich würde als Leiterin so wenig wie möglich eingreifen. Kinder können Konflikte selbst austragen.

Der Auftrag für die Gruppe ist klar: am Abend geben sie eine Vorstellung ab. Die Aufführung selbst ist für die Gruppe Reflexion genug. Sollte eine Gruppe kein Stück auf die Beine gestellt haben, erklärt die Gruppe selbst den anderen warum.

Ich würde empfehlen auf jedem Fall zu spielen, auch wenn das Stück vielleicht nicht fertig ist.



Die Vorführung ist das Ziel für die Kinder



Kontakt:

Du würdest also am Abend eine Vorstellung organisieren?

Astrid G.:

Es braucht schon einen bestimmten Zeitpunkt, der von Anfang an vereinbart wird, bei dem die Stücke vorgetragen werden. Die Vorstellung am Ende ist richtig und wichtig. Die Kinder haben ein Ziel vor Augen, dies ist gleichzeitig ein Ansporn: wir zeigen euch was wir getan haben. Die Gruppenleiter/innen sollten wieder auf Bewertungen verzichten, sondern genug Lob für alle parat haben.

Kontakt:

Das Lampenfieber ist auch ein besonderes Thema. Das Theaterstück beispielsweise vor den Eltern am Ende der Lagerzeit aufzuführen, ist sicher aufregend und mit Stress verbunden für die Kinder. Was tun, wenn Kinder großes Lampenfieber haben?

Astrid G.:

Durch Übungen vor der Aufführung mit der die Gemeinschaft, Zusammenhalt, Konzentration und gleichzeitig eine Lockerung aufgebaut wird, lenkst du die Kinder ab und verhinderst gleichzeitig eine nervöse Anspannung und einen Druck. So kannst du Lampenfieber vorbeugen.

Da die Kinder ihr eigenes Stück und ihre Rolle und Kostüme selbst gemacht haben, stelle ich die Vermutung auf, dass sie gerne spielen werden. Und wenn ich etwas gern mache, dann ist die Aufregung geringer.

Kontakt:

Abschließend noch eine persönliche Frage an dich Astrid: Welches ist dein tollstes Erlebnis mit Kindern und Theater?

Astrid G.:

Ich bin nach jedem Projekt das ich leiten darf erstaunt und überwältigt, wie viel Fantasie und Kreativität in Kinderköpfe steckt. Manchmal echt unglaublich!

Jedes Theaterprojekt in sich ist ein Erlebnis von der ersten Probe, bis zur letzten Aufführung.

In einem Kindergarten erinnere ich mich an ein Mädchen, dass noch den Schnuller im Mund hatte. Sobald es dran war, drückte es mir den Schnuller in die Hand, erledigte ihren Einsatz, kam zurück und steckte sich den Schnuller wieder in den Mund.

Solche Erlebnisse sind unvergesslich und prägen auch mich, als Regisseurin.

Man sollte (eigentlich) im Leben niemals die gleichen Dummheiten machen, denn die Auswahl ist ja groß
Genug. Bernhard Jäger